



















MEDIENSPIEGEL

30.04.2019

Stiftung MURIKULTUR
Heidi Holdener
Marktstrasse 4
5630 Muri AG

Lieferschein-Nr.: 11427500 Ausschnitte: 18
Auftrag: 1094358 Folgeseiten: 8
Themen-Nr.: 800.17 Total Seitenzahl: 26

	30.04.2019	aargauerzeitung.ch Museum Caspar Wolf – Dauerausstellung	01
	29.04.2019	aargauerzeitung.ch «Musig im Pflegidach»: Rotem Sivan Trio (IL/USA)	03
	29.04.2019	bremgarterbezirksanzeiger.ch Öffentliche Führung	05
	29.04.2019	derfreiaemter.ch Ein Marathon durch Stile und Epochen	06
	28.04.2019	aargauerzeitung.ch Singisen Forum 2. Staffel	07
	28.04.2019	aargauerzeitung.ch «The Muri Competition 2019» (TMC) – Finale Fagott	08
	28.04.2019	bazonline.ch Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte	09
	28.04.2019	bernerzeitung.ch Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte	11
	28.04.2019	derbund.ch Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte	13
	28.04.2019	SonntagsZeitung Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte	15
	28.04.2019	tagesanzeiger.ch Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte	17
	27.04.2019	aargauerzeitung.ch «The Muri Competition 2019» (TMC) – Halbfinale Fagott	19
	27.04.2019	Schweiz am Wochenende / Freiamt MURI	20
	27.04.2019	Schweiz am Wochenende / Freiamt Heute und morgen	21
	26.04.2019	Anzeiger Oberfreiamt Führung mit Kurator im Museum Muri	22

	25.04.2019	Aargauer Zeitung / Freiamt Freiämterweg via Youtube erkunden	23
	25.04.2019	aargauerzeitung.ch Ensemble Zefiro	24
	25.04.2019	Echo vom Maiengrün Frühlingswanderung «Erlebnis Freiamt»	26

Ausstellungen Dienstag 30.04.2019 - Kloster Muri (Museum Caspar Wolf), Muri

Museum Caspar Wolf – Dauerausstellung

Erkunden kann man den renovierten Singisenflügel und das neue Museum Caspar Wolf



Das Museum Caspar Wolf präsentiert in anschaulicher Weise das beeindruckende künstlerische Werk des in Muri geborenen Schweizer Künstlers Caspar Wolf (1735–1783) und zeichnet dessen Werdegang zum bedeutendsten Schweizer Landschaftsmaler im 18. Jahrhundert nach. Die erste Wechselausstellung zeichnet die Stationen der «Wiederentdeckung von Caspar Wolf» in den letzten 100 Jahren nach.

Dauerausstellung:

Dienstag bis Sonntag 11–17 Uhr, mit Eintritt.

Im Winter (1.11.–31.3.) bis 16 Uhr.

Geschlossen: Montags; Allerheiligen (1.11.); Mariä Empfängnis (8.12.); Weihnachtsfeiertage (24.–26.12.); Neujahrstage (31.12.–2.1.); Karfreitag; Fronleichnam; Bundesfeiertag (1.8.)

Am Ostermontag 2019 ist das Museum offen

<https://www.murikultur.ch>

Wann 30.04.2019, 11:00 - 17:00 Uhr Weitere Termine
Wo Kloster Muri (Museum Caspar Wolf), Muri



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 73356729
Ausschnitt Seite: 2/2



Sounds Sonntag 05.05.2019 - Pflégi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung (Pflegridach), Muri

«Musig im Pflegridach»: Rotem Sivan Trio (IL/USA)

Rotem Sivan (g), Chris Gaskell (b), Nathan Ellman-Bell (dr). Abendkasse ab 19.30 Uhr



«Der talentierte Gitarrist Rotem Sivan vereint Energie, Ideen und unglaubliche Fähigkeiten. Ein bemerkenswertes Talent und eine willkommene neue Stimme in der Szene.»

<https://www.murikultur.ch/musig-im-pflegridach>

Hinweis zur Veranstaltung

Vorverkauf: mip@murikultur.ch

Wann 05.05.2019, 20:30 - 22:00 Uhr

Wo Pflégi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung (Pflegridach), Muri

Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 860'000
Page Visits: 6'081'908

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 73356732
Ausschnitt Seite: 2/2





Öffentliche Führung

Fr, 26. Apr. 2019

Am Sonntag, 28. April, 14 Uhr, findet eine öffentliche Führung mit dem Kurator Peter Fischer im neu gestalteten Museum Caspar Wolf in Muri statt. Treffpunkt ist das Besucherzentrum Muri Info. Kontakt: Muri Info, Corinne Huber, Marktstrasse 4, 5630 Muri, 056 664 70 11.

Ganzer Artikel ist nur für Abonnenten verfügbar.

Anmelden

Abonnieren
Muri



Ein Marathon durch Stile und Epochen

«The Muri Competition» endete furios mit dem Finale der Fagottisten Ein Japaner, ein Spanier und eine Süd-Koreanerin kämpften im Fagott-Final der diesjährigen Muri Competition um den ersten Preis im Wert Weiterlesen mit Digital-Abo »

29.04.2019

Ausstellungen Samstag 04.05.2019 - Singisenforum (Kloster), Muri

Singisen Forum 2. Staffel

«Paarlauf – Freiämter Kunststafette». Rosângela de Andrade Boss, Felix Fassbind und Hanspeter Wespi zeigen ihre Bilder



Das Singisen Forum präsentiert mit der Ausstellung «Paarlauf – Freiämter Kunststafette» bis November 2019 neue Werke von 15 zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern

<http://www.murikultur.ch>

Wann 04.05.2019, 11:00 - 17:00 Uhr Weitere Termine
Wo Singisenforum (Kloster), Muri

Klassik Sonntag 28.04.2019 - Kloster Muri (Festsaal), Muri

«The Muri Competition 2019» (TMC) – Finale Fagott

Preisübergabe um ca. 21.45 Uhr. Türöffnung: 19.30 Uhr. Mit Eintritt



Die Finalrunde ist zugleich das Abschlusskonzert. Die je drei Finalisten spielen dabei in Begleitung des Argovia Philharmonie. Final (mit Orchester): Johann Nepomuk Hummel: Konzert für Fagott und Orchester F-Dur

<https://www.the-muri-competition.ch/de/besucher/programm>

Hinweis zur Veranstaltung

www.the-muri-competition.ch/de/besucher/programm oder Besucherzentrum im Kloster 056 664 70 11

Wann 28.04.2019, 19:30 - 22:30 Uhr

Wo Kloster Muri (Festsaal), Muri

Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte

Sonntagsausflug ins Freiamt, wo die Natur idyllisch ist und die Kultur spektakulär.
2019-04-27 17:31

von Daniel J. Schüz



Hätte vielleicht auch Caspar Wolf zu einem Gemälde inspiriert: Eine Kuhherde oberhalb von Muri AG. Foto: Stefano Schröter

Das grossartige Postkartenpanorama lässt sich allenfalls erahnen: Die Kulisse der Voralpen verblasst im Morgendunst. Im Norden begrenzt wenig spektakulär die Albiskette den Horizont. Weiter unten, auf dem Talboden, strömt die Reuss gemächlich der Aare entgegen, während hier oben, am Fuss des Lindenberg, munter plätschernd das renaturierte Bächlein den Wanderweg säumt. Der 180 Kilometer lange Freiamterweg durchmisst auf zahlreichen Routen den südöstlichen Zipfel jenes Kantons, der für Flüsse und Bäche bekannt ist – und für Staus und Kühltürme. Das Freiamt ist die autobahn- und kernkraftfreie Zone des Aargaus. Es liegt dort, wo die Bünz nach Bünzen fliesst. Sie kommt von Muri her, dem Ort, der sich als kulturelles Zentrum versteht und wo schon am Bahnhof die erste Entscheidung fällig wird.

Gehen wir hinauf zum Kloster? Das tausend Jahre alte Benediktiner-Monasterium stand einst im Zentrum des geistlichen Mitteleuropas; längst sind die Mönche ausgezogen, aber das Kloster Muri bestimmt noch heute das kulturelle Geschehen in der Region. Kürzlich wurde hinter seinen dicken Mauern das Caspar-Wolf-Museum eröffnet. Die Landschaften, die der Freiamter Kunstmaler, bis heute der berühmteste Bürger von Muri, vor mehr als 200 Jahren in Öl auf Leinwand verewigte, haben ihm den Ruf eines der bedeutendsten Vertreter der Schweizer Romantik eingetragen. Oder gehen wir durch die Bahnhofunterführung, über der eine kleine gelbe Raute den Wanderweg signalisiert, auf die andere Seite der Gleise?



Die Sonne scheint, der Frühling lockt – der Wolf und das Kloster können warten.

Es gibt immer wieder einen guten Grund, innezuhalten und hinzuschauen. Auf den Feldern bringen die Gemüsebauern die Ernte des Biolauchs ein, den sie noch im Vorjahr angesät haben. Die Kühe liegen zufrieden auf der Weide. Über dem Sumpfgebiet des «Murimoos» schwebt ein Storch mit einem erbeuteten Frosch im Schnabel und setzt zur Landung auf dem Nest an. Auf dem Dachfirst, auf hohen Holzmasten, überall nistet der Adebar. Das «Murimoos», als soziale Stiftung für geistig benachteiligte Menschen konzipiert, ist zugleich eines der grössten Storchenservate des Landes. Daran angegliedert ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, in dessen Hofladen nachhaltig produzierte Feldfrüchte feilgeboten werden, ein kleines Bistro, wo müde Wanderer sich an frischem Most laben, und ein Robinson-Spielplatz, wo nimmermüde Kids sich austoben.

Wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge

Vor Bünzen verlassen wir den Lauf der Bünz und erreichen die ersten Häuser des Nachbardorfs Boswil. Auf den zweiten Blick ist es keineswegs so betulich, wie die Fassaden der schmucken Bauern- und Einfamilienhäuser auf den ersten Blick vermuten lassen. Der ambivalente Zeitgeist manifestiert sich im Schaufenster der Bäckerei Hilfiker, wo frische Gipfeli und knusprige Pfänderli der plakativen Ankündigung eines Clubs Aphrodite gewichen sind: «Eröffnung im Sommer».

Wir lenken unsere Schritte dorfaufwärts, überqueren bei der Mühle den Wissenbach – und stehen unverhofft vor einer kleinen, in den Felsen gehauenen Grotte: Darin steht betend die Jungfrau Maria – davor sind leere Bänke zu sehen. Auf dem Höhenweg, der über den Sentenhof führt, wo zwei Esel den Wanderer begrüßen, öffnet sich die Aussicht auf die Voralpen; und stets bleiben, wie zwei Landmarken, die spitzen Turmgiebel der Klosterkirche im Fokus.

Der Nachmittag ist schon fortgeschritten, aber noch ist es nicht zu spät: Das Caspar-Wolf-Museum schliesst erst in einer Stunde – und jetzt, nach über drei Wanderstunden, sind Geist und Körper dankbar für die Sitzbänke in den klimatisierten Ausstellungsräumen. Und das Auge geniesst die Bilder: wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge und dramatische Wolkengebilde über gichtsprühenden Wasserkaskaden. Stets hockt irgendwo in einer Ecke das kleine Männchen vor der Staffelei: Der Künstler hat es nicht lassen können, sich augenzwinkernd selbst zu verewigen. Die Caspar-Wolf-Ausstellung will den berühmtesten Sohn von Muri in Erinnerung rufen – und macht dabei vor allem eines deutlich: Im Freiamt hängen die spektakulärsten Landschaften an Klosterwänden.

Infos: Caspar-Wolf-Museum: Öffnungszeiten Di–So 11–17 Uhr, Eintritt 10 Fr. www.murikultur.ch. Murimoos: Öffnungszeiten Bio-Markt: Di – Fr 9 – 11.30, 13.30–18.30, So 8–14 Uhr. www.murimoos.ch . www.freiamt.ch

Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte

Sonntagsausflug ins Freiamt, wo die Natur idyllisch ist und die Kultur spektakulär.
Sonntag 28. April 2019 06:00

von Daniel J. Schüz



Hätte vielleicht auch Caspar Wolf zu einem Gemälde inspiriert: Eine Kuhherde oberhalb von Muri AG. Foto: Stefano Schröter

Das grossartige Postkartenpanorama lässt sich allenfalls erahnen: Die Kulisse der Voralpen verblasst im Morgendunst. Im Norden begrenzt wenig spektakulär die Albiskette den Horizont. Weiter unten, auf dem Talboden, strömt die Reuss gemächlich der Aare entgegen, während hier oben, am Fuss des Lindenberg, munter plätschernd das renaturierte Bächlein den Wanderweg säumt. Der 180 Kilometer lange Freiamterweg durchmisst auf zahlreichen Routen den südöstlichen Zipfel jenes Kantons, der für Flüsse und Bäche bekannt ist – und für Staus und Kühltürme. Das Freiamt ist die autobahn- und kernkraftfreie Zone des Aargaus. Es liegt dort, wo die Bünz nach Bünzen fliesst. Sie kommt von Muri her, dem Ort, der sich als kulturelles Zentrum versteht und wo schon am Bahnhof die erste Entscheidung fällig wird.

Gehen wir hinauf zum Kloster? Das tausend Jahre alte Benediktiner-Monasterium stand einst im Zentrum des geistlichen Mitteleuropas; längst sind die Mönche ausgezogen, aber das Kloster Muri bestimmt noch heute das kulturelle Geschehen in der Region. Kürzlich wurde hinter seinen dicken Mauern das Caspar-Wolf-Museum eröffnet. Die Landschaften, die der Freiamter Kunstmaler, bis heute der berühmteste Bürger von Muri, vor mehr als 200 Jahren in Öl auf Leinwand verewigte, haben ihm den Ruf eines der bedeutendsten Vertreter der Schweizer Romantik eingetragen. Oder gehen wir durch die Bahnhofunterführung, über der eine kleine gelbe Raute den Wanderweg signalisiert, auf die andere Seite der Gleise?



Die Sonne scheint, der Frühling lockt – der Wolf und das Kloster können warten.

Es gibt immer wieder einen guten Grund, innezuhalten und hinzuschauen. Auf den Feldern bringen die Gemüsebauern die Ernte des Biolauchs ein, den sie noch im Vorjahr angesät haben. Die Kühe liegen zufrieden auf der Weide. Über dem Sumpfgebiet des «Murimoos» schwebt ein Storch mit einem erbeuteten Frosch im Schnabel und setzt zur Landung auf dem Nest an. Auf dem Dachfirst, auf hohen Holzmasten, überall nistet der Aedebar. Das «Murimoos», als soziale Stiftung für geistig benachteiligte Menschen konzipiert, ist zugleich eines der grössten Storchenservate des Landes. Daran angegliedert ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, in dessen Hofladen nachhaltig produzierte Feldfrüchte feilgeboten werden, ein kleines Bistro, wo müde Wanderer sich an frischem Most laben, und ein Robinson-Spielplatz, wo nimmermüde Kids sich austoben.

Wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge

Vor Bünzen verlassen wir den Lauf der Bünz und erreichen die ersten Häuser des Nachbardorfs Boswil. Auf den zweiten Blick ist es keineswegs so betulich, wie die Fassaden der schmucken Bauern- und Einfamilienhäuser auf den ersten Blick vermuten lassen. Der ambivalente Zeitgeist manifestiert sich im Schaufenster der Bäckerei Hilfiker, wo frische Gipfeli und knusprige Pfänderli der plakativen Ankündigung eines Clubs Aphrodite gewichen sind: «Eröffnung im Sommer».

Wir lenken unsere Schritte dorfaufwärts, überqueren bei der Mühle den Wissenbach – und stehen unverhofft vor einer kleinen, in den Felsen gehauenen Grotte: Darin steht betend die Jungfrau Maria – davor sind leere Bänke zu sehen. Auf dem Höhenweg, der über den Sentenhof führt, wo zwei Esel den Wanderer begrüßen, öffnet sich die Aussicht auf die Voralpen; und stets bleiben, wie zwei Landmarken, die spitzen Turmgiebel der Klosterkirche im Fokus.

Der Nachmittag ist schon fortgeschritten, aber noch ist es nicht zu spät: Das Caspar-Wolf-Museum schliesst erst in einer Stunde – und jetzt, nach über drei Wanderstunden, sind Geist und Körper dankbar für die Sitzbänke in den klimatisierten Ausstellungsräumen. Und das Auge geniesst die Bilder: wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge und dramatische Wolkengebilde über gichtsprühenden Wasserkaskaden. Stets hockt irgendwo in einer Ecke das kleine Männchen vor der Staffelei: Der Künstler hat es nicht lassen können, sich augenzwinkernd selbst zu verewigen. Die Caspar-Wolf-Ausstellung will den berühmtesten Sohn von Muri in Erinnerung rufen – und macht dabei vor allem eines deutlich: Im Freiamt hängen die spektakulärsten Landschaften an Klosterwänden.

Infos: Caspar-Wolf-Museum: Öffnungszeiten Di–So 11–17 Uhr, Eintritt 10 Fr. www.murikultur.ch. Murimoos: Öffnungszeiten Bio-Markt: Di – Fr 9 – 11.30, 13.30–18.30, So 8–14 Uhr. www.murimoos.ch . www.freiamt.ch

Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte

Sonntagsausflug ins Freiamt, wo die Natur idyllisch ist und die Kultur spektakulär.
Sonntag 28. April 2019 06:00

von Daniel J. Schüz



Hätte vielleicht auch Caspar Wolf zu einem Gemälde inspiriert: Eine Kuhherde oberhalb von Muri AG. Foto: Stefano Schröter

Das grossartige Postkartenpanorama lässt sich allenfalls erahnen: Die Kulisse der Voralpen verblasst im Morgendunst. Im Norden begrenzt wenig spektakulär die Albiskette den Horizont. Weiter unten, auf dem Talboden, strömt die Reuss gemächlich der Aare entgegen, während hier oben, am Fuss des Lindenberg, munter plätschernd das renaturierte Bächlein den Wanderweg säumt. Der 180 Kilometer lange Freiamterweg durchmisst auf zahlreichen Routen den südöstlichen Zipfel jenes Kantons, der für Flüsse und Bäche bekannt ist – und für Staus und Kühltürme. Das Freiamt ist die autobahn- und kernkraftfreie Zone des Aargaus. Es liegt dort, wo die Bünz nach Bünzen fliesst. Sie kommt von Muri her, dem Ort, der sich als kulturelles Zentrum versteht und wo schon am Bahnhof die erste Entscheidung fällig wird.

Gehen wir hinauf zum Kloster? Das tausend Jahre alte Benediktiner-Monasterium stand einst im Zentrum des geistlichen Mitteleuropas; längst sind die Mönche ausgezogen, aber das Kloster Muri bestimmt noch heute das kulturelle Geschehen in der Region. Kürzlich wurde hinter seinen dicken Mauern das Caspar-Wolf-Museum eröffnet. Die Landschaften, die der Freiamter Kunstmaler, bis heute der berühmteste Bürger von Muri, vor mehr als 200 Jahren in Öl auf Leinwand verewigte, haben ihm den Ruf eines der bedeutendsten Vertreter der Schweizer Romantik eingetragen. Oder gehen wir durch die Bahnhofunterführung, über der eine kleine gelbe Raute den Wanderweg signalisiert, auf die andere Seite der Gleise?



Die Sonne scheint, der Frühling lockt – der Wolf und das Kloster können warten.

Es gibt immer wieder einen guten Grund, innezuhalten und hinzuschauen. Auf den Feldern bringen die Gemüsebauern die Ernte des Biolauchs ein, den sie noch im Vorjahr angesät haben. Die Kühe liegen zufrieden auf der Weide. Über dem Sumpfgebiet des «Murimoos» schwebt ein Storch mit einem erbeuteten Frosch im Schnabel und setzt zur Landung auf dem Nest an. Auf dem Dachfirst, auf hohen Holzmasten, überall nistet der Adebar. Das «Murimoos», als soziale Stiftung für geistig benachteiligte Menschen konzipiert, ist zugleich eines der grössten Storchenservate des Landes. Daran angegliedert ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, in dessen Hofladen nachhaltig produzierte Feldfrüchte feilgeboten werden, ein kleines Bistro, wo müde Wanderer sich an frischem Most laben, und ein Robinson-Spielplatz, wo nimmermüde Kids sich austoben.

Wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge

Vor Bünzen verlassen wir den Lauf der Bünz und erreichen die ersten Häuser des Nachbardorfs Boswil. Auf den zweiten Blick ist es keineswegs so betulich, wie die Fassaden der schmucken Bauern- und Einfamilienhäuser auf den ersten Blick vermuten lassen. Der ambivalente Zeitgeist manifestiert sich im Schaufenster der Bäckerei Hilfiker, wo frische Gipfeli und knusprige Pfänderli der plakativen Ankündigung eines Clubs Aphrodite gewichen sind: «Eröffnung im Sommer».

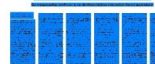
Wir lenken unsere Schritte dorfaufwärts, überqueren bei der Mühle den Wissenbach – und stehen unverhofft vor einer kleinen, in den Felsen gehauenen Grotte: Darin steht betend die Jungfrau Maria – davor sind leere Bänke zu sehen. Auf dem Höhenweg, der über den Sentenhof führt, wo zwei Esel den Wanderer begrüßen, öffnet sich die Aussicht auf die Voralpen; und stets bleiben, wie zwei Landmarken, die spitzen Turmgiebel der Klosterkirche im Fokus.

Der Nachmittag ist schon fortgeschritten, aber noch ist es nicht zu spät: Das Caspar-Wolf-Museum schliesst erst in einer Stunde – und jetzt, nach über drei Wanderstunden, sind Geist und Körper dankbar für die Sitzbänke in den klimatisierten Ausstellungsräumen. Und das Auge geniesst die Bilder: wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge und dramatische Wolkengebilde über gichtsprühenden Wasserkaskaden. Stets hockt irgendwo in einer Ecke das kleine Männchen vor der Staffelei: Der Künstler hat es nicht lassen können, sich augenzwinkernd selbst zu verewigen. Die Caspar-Wolf-Ausstellung will den berühmtesten Sohn von Muri in Erinnerung rufen – und macht dabei vor allem eines deutlich: Im Freiamt hängen die spektakulärsten Landschaften an Klosterwänden.

Infos: Caspar-Wolf-Museum: Öffnungszeiten Di–So 11–17 Uhr, Eintritt 10 Fr. www.murikultur.ch. Murimoos: Öffnungszeiten Bio-Markt: Di – Fr 9 – 11.30, 13.30–18.30, So 8–14 Uhr. www.murimoos.ch . www.freiamt.ch



Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte



Hätte vielleicht auch Caspar Wolf zu einem Gemälde inspiriert: Eine Kuhherde oberhalb von Muri AG

Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte

Sonntagsausflug ins Freiamt, wo die Natur idyllisch ist und die Kultur spektakulär

Daniel J. Schüz (Text)
und Stefano Schröter (Foto)

Das grossartige Postkartenpanorama lässt sich allenfalls erahnen: Die

Kulisse der Voralpen verblasst im Morgendunst. Im Norden begrenzt wenig spektakulär die Albiskette den Horizont. Weiter unten, auf dem Talboden, strömt die Reuss gemächlich der Aare entgegen,

während hier oben, am Fuss des Lindenberg, munter plätschernd das renaturierte Bächlein den Wanderweg säumt. Der 180 Kilometer lange Freiamterweg durchmisst auf zahlreichen Routen den südöstli-



chen Zipfel jenes Kantons, der für Flüsse und Bäche bekannt ist – und für Staus und Kühltürme. Das Freiamt ist die autobahn- und kernkraftfreie Zone des Aargaus. Es liegt dort, wo die Bünz nach Bünzen fliesst. Sie kommt von Muri her, dem Ort, der sich als kulturelles Zentrum versteht und wo schon am Bahnhof die erste Entscheidung fällig wird.

Gehen wir hinauf zum Kloster? Das tausend Jahre alte Benediktiner-Monasterium stand einst im Zentrum des geistlichen Mitteleuropas; längst sind die Mönche ausgezogen, aber das Kloster Muri bestimmt noch heute das kulturelle Geschehen in der Region. Kürzlich wurde hinter seinen dicken Mauern das Caspar-Wolf-Museum eröffnet. Die Landschaften, die der Freiamter Kunstmaler, bis heute der berühmteste Bürger von Muri, vor mehr als 200 Jahren in Öl auf Leinwand verewigte, haben ihm den Ruf eines der bedeutendsten Vertreter der Schweizer Romantik eingetragen. Oder gehen wir durch die Bahnhofunterführung, über der eine kleine gelbe Raute den Wanderweg signalisiert, auf die andere Seite der Gleise?

Die Sonne scheint, der Frühling lockt – der Wolf und das Kloster können warten.

Es gibt immer wieder einen guten Grund, innezuhalten und hinzuschauen. Auf den Feldern bringen die Gemüsebauern die Ernte des Biolauchs ein, den sie noch im Vorjahr angesät haben. Die Kühe

liegen zufrieden auf der Weide. Über dem Sumpfgebiet des «Murimoo» schwebt ein Storch mit einem erbeuteten Frosch im Schnabel und setzt zur Landung auf dem Nest an. Auf dem Dachfirst, auf hohen Holzmasten, überall nistet der Adebar. Das «Murimoo», als soziale Stiftung für geistig benachteiligte Menschen konzipiert, ist zugleich eines der grössten Storchenservate des Landes. Daran angegliedert ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, in dessen Hofladen nachhaltig produzierte Feldfrüchte feilgeboten werden, ein kleines Bistro, wo müde Wanderer sich an frischem Most laben, und ein Robinson-Spielplatz, wo nimmermüde Kids sich austoben.

Wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge

Vor Bünzen verlassen wir den Lauf der Bünz und erreichen die ersten Häuser des Nachbardorfs Boswil. Auf den zweiten Blick ist es keineswegs so betulich, wie die Fassaden der schmucken Bauern- und Einfamilienhäuser auf den ersten Blick vermuten lassen. Der ambivalente Zeitgeist manifestiert sich im Schaufenster der Bäckerei Hilfiker, wo frische Gipfeli und knusprige Pfänderli der plakativen Ankündigung eines Clubs Aphrodite gewichen sind: «Eröffnung im Sommer».

Wir lenken unsere Schritte dorfaufwärts, überqueren bei der Mühle den Wissenbach – und stehen

unverhofft vor einer kleinen, in den Felsen gehauenen Grotte: Darin steht betend die Jungfrau Maria – davor sind leere Bänke zu sehen. Auf dem Höhenweg, der über den Sentenhof führt, wo zwei Esel den Wanderer begrüssen, öffnet sich die Aussicht auf die Voralpen; und stets bleiben, wie zwei Landmarken, die spitzen Turmgiebel der Klosterkirche im Fokus.

Der Nachmittag ist schon fortgeschritten, aber noch ist es nicht zu spät: Das Caspar-Wolf-Museum schliesst erst in einer Stunde – und jetzt, nach über drei Wanderstunden, sind Geist und Körper dankbar für die Sitzbänke in den klimatisierten Ausstellungsräumen. Und das Auge geniesst die Bilder: wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge und dramatische Wolkengebilde über gischtsprühenden Wasserkaskaden. Stets hockt irgendwo in einer Ecke das kleine Männchen vor der Staffelei: Der Künstler hat es nicht lassen können, sich augenzwinkernd selbst zu verewigen. Die Caspar-Wolf-Ausstellung will den berühmtesten Sohn von Muri in Erinnerung rufen – und macht dabei vor allem eines deutlich: Im Freiamt hängen die spektakulärsten Landschaften an Klosterwänden.

Infos: Caspar-Wolf-Museum: Öffnungszeiten Di–So 11–17 Uhr, Eintritt 10 Fr. www.murikultur.ch. Murimoo: Öffnungszeiten Bio-Markt: Di–Fr 9–11.30, 13.30–18.30, So 8–14 Uhr. www.murimoo.ch. www.freiamt.ch

Störche, Wölfe und eine Jungfrau in der Grotte

Sonntagsausflug ins Freiamt, wo die Natur idyllisch ist und die Kultur spektakulär.



Hätte vielleicht auch Caspar Wolf zu einem Gemälde inspiriert: Eine Kuhherde oberhalb von Muri AG. Foto: Stefano Schröter

Daniel J. Schüz 27.04.2019

Das grossartige Postkartenpanorama lässt sich allenfalls erahnen: Die Kulisse der Voralpen verblasst im Morgendunst. Im Norden begrenzt wenig spektakulär die Albiskette den Horizont. Weiter unten, auf dem Talboden, strömt die Reuss gemächlich der Aare entgegen, während hier oben, am Fuss des Lindenberg, munter plätschernd das renaturierte Bächlein den Wanderweg säumt. Der 180 Kilometer lange Freiamterweg durchmisst auf zahlreichen Routen den südöstlichen Zipfel jenes Kantons, der für Flüsse und Bäche bekannt ist – und für Staus und Kühltürme. Das Freiamt ist die autobahn- und kernkraftfreie Zone des Aargaus. Es liegt dort, wo die Bünz nach Bünzen fliesst. Sie kommt von Muri her, dem Ort, der sich als kulturelles Zentrum versteht und wo schon am Bahnhof die erste Entscheidung fällig wird.

Gehen wir hinauf zum Kloster? Das tausend Jahre alte Benediktiner-Monasterium stand einst im Zentrum des geistlichen Mitteleuropas; längst sind die Mönche ausgezogen, aber das Kloster Muri bestimmt noch heute das kulturelle Geschehen in der Region. Kürzlich wurde hinter seinen dicken Mauern das Caspar-Wolf-Museum eröffnet. Die Landschaften, die der Freiamter Kunstmaler, bis heute der berühmteste Bürger von Muri, vor mehr als 200 Jahren in Öl auf Leinwand verewigte, haben ihm den Ruf eines der bedeutendsten Vertreter der Schweizer Romantik eingetragen. Oder gehen wir durch die Bahnhofunterführung, über der eine kleine gelbe Raute den Wanderweg signalisiert, auf die andere Seite der Gleise?



Die Sonne scheint, der Frühling lockt – der Wolf und das Kloster können warten.

Es gibt immer wieder einen guten Grund, innezuhalten und hinzuschauen. Auf den Feldern bringen die Gemüsebauern die Ernte des Biolauchs ein, den sie noch im Vorjahr angesät haben. Die Kühe liegen zufrieden auf der Weide. Über dem Sumpfbereich des «Murimoos» schwebt ein Storch mit einem erbeuteten Frosch im Schnabel und setzt zur Landung auf dem Nest an. Auf dem Dachfirst, auf hohen Holzmasten, überall nistet der Aedebar. Das «Murimoos», als soziale Stiftung für geistig benachteiligte Menschen konzipiert, ist zugleich eines der grössten Storchenservate des Landes. Daran angegliedert ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, in dessen Hofladen nachhaltig produzierte Feldfrüchte feilgeboten werden, ein kleines Bistro, wo müde Wanderer sich an frischem Most laben, und ein Robinson-Spielplatz, wo nimmermüde Kids sich austoben.

Wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge

Vor Bünzen verlassen wir den Lauf der Bünz und erreichen die ersten Häuser des Nachbardorfs Boswil. Auf den zweiten Blick ist es keineswegs so betulich, wie die Fassaden der schmucken Bauern- und Einfamilienhäuser auf den ersten Blick vermuten lassen. Der ambivalente Zeitgeist manifestiert sich im Schaufenster der Bäckerei Hilfiker, wo frische Gipfeli und knusprige Pfänderli der plakativen Ankündigung eines Clubs Aphrodite gewichen sind: «Eröffnung im Sommer».

Wir lenken unsere Schritte dorfaufwärts, überqueren bei der Mühle den Wissenbach – und stehen unverhofft vor einer kleinen, in den Felsen gehauenen Grotte: Darin steht betend die Jungfrau Maria – davor sind leere Bänke zu sehen. Auf dem Höhenweg, der über den Sentenhof führt, wo zwei Esel den Wanderer begrüssen, öffnet sich die Aussicht auf die Voralpen; und stets bleiben, wie zwei Landmarken, die spitzen Turmgiebel der Klosterkirche im Fokus.

Der Nachmittag ist schon fortgeschritten, aber noch ist es nicht zu spät: Das Caspar-Wolf-Museum schliesst erst in einer Stunde – und jetzt, nach über drei Wanderstunden, sind Geist und Körper dankbar für die Sitzbänke in den klimatisierten Ausstellungsräumen. Und das Auge geniesst die Bilder: wildromantische Szenen aus dem Hochgebirge und dramatische Wolkengebilde über gichtsprühenden Wasserkaskaden. Stets hockt irgendwo in einer Ecke das kleine Männchen vor der Staffelei: Der Künstler hat es nicht lassen können, sich augenzwinkernd selbst zu verewigen. Die Caspar-Wolf-Ausstellung will den berühmtesten Sohn von Muri in Erinnerung rufen – und macht dabei vor allem eines deutlich: Im Freiamt hängen die spektakulärsten Landschaften an Klosterwänden.

Infos: Caspar-Wolf-Museum: Öffnungszeiten Di–So 11–17 Uhr, Eintritt 10 Fr. www.murikultur.ch. Murimoos: Öffnungszeiten Bio-Markt: Di – Fr 9 – 11.30, 13.30–18.30, So 8–14 Uhr. www.murimoos.ch . www.freiamt.ch

(Redaktion Tamedia)

Erstellt: 26.04.2019, 16:19 Uhr

Klassik Samstag 27.04.2019 - Kloster Muri (Festsaal), Muri

«The Muri Competition 2019» (TMC) – Halbfinale Fagott

Mit Eintritt



Halbfinal mit Cello-Begleitung. Repertoire: Wolfgang Amadeus Mozart: Duo für Fagott und Violoncello B-Dur KV 292

<https://www.the-muri-competition.ch/de/besucher/programm>

Hinweis zur Veranstaltung

www.the-muri-competition.ch/de/besucher/programm oder Besucherzentrum im Kloster: 056 664 70 11

Wann 27.04.2019, 19:30 - 21:30 Uhr

Wo Kloster Muri (Festsaal), Muri

Schweiz am Wochenende

Freiamt

Schweiz am Wochenende/Freiamt
5401 Baden
058/ 200 53 10
<https://www.schweizamwochenende.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'697
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 33
Fläche: 1'590 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 73332113
Ausschnitt Seite: 1/1

MURI

«Musig im Pflegidach»:

Rotem Sivan Trio (IL/USA)

Rotem Sivan (g), Chris Gaskell (b),
Nathan Ellman-Bell (dr). Abendkasse
ab 19.30 Uhr. www.murikultur.ch

Pflegi Muri, Pflegidach, Nordklosterrain,

Sonntag, 5. Mai, 20.30–22 Uhr

Vorverkauf: mip@murikultur.ch

Freiamt

Schweiz am Wochenende/Freiamt
5401 Baden
058/ 200 53 10
<https://www.schweizamwochenende.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'697
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 33
Fläche: 5'685 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 73332125
Ausschnitt Seite: 1/1

Heute und morgen

SAMSTAG, 27. APRIL

MURI

«The Muri Competition 2019» (TMC):

Halbfinale Duett Oboe/Fagott

Eintritt frei, Kollekte.

www.the-muri-competition.ch

10.30–12.30: *Kloster Muri (Festsaal)*

«The Muri Competition 2019» (TMC):

Halbfinale Oboe

Mit Eintritt.

www.the-muri-competition.ch

16.00–18.00: *Kloster Muri (Festsaal)*

«The Muri Competition 2019» (TMC):

Halbfinale Fagott

Mit Eintritt.

www.the-muri-competition.ch

19.30–21.30: *Kloster Muri (Festsaal)*

SONNTAG, 28. APRIL

MURI

«The Muri Competition 2019» (TMC):

Finale Oboe

Preisübergabe ca. um 21.45 Uhr.

Türöffnung: 16.30 Uhr. Mit Eintritt.

www.the-muri-competition.ch

16.30–18.15: *Kloster Muri (Festsaal)*

«The Muri Competition 2019» (TMC):

Finale Fagott

Preisübergabe ca. um 21.45 Uhr.

Türöffnung: 19.30 Uhr. Mit Eintritt.

19.30–22.30: *Kloster Muri (Festsaal)*

ANZEIGER

OBERFREIAMT

Anzeiger für das Oberfreiamt
5643 Sins
041/ 789 70 83
www.anzeiger-oberfreiamt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'120
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Seite: 18
Fläche: 5'698 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 73332072
Ausschnitt Seite: 1/1



Führung mit Kurator im Museum Muri

pd | Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf Muri findet am Sonntag, 28. April, um 14 Uhr mit dem Kurator Peter Fischer statt.

Als einer der ersten Künstler überhaupt, malte der Murianer Caspar Wolf (1735–1783) vor 250 Jahren die Welt der Alpen genauso, wie er sie mit eigenen Augen sah. Das neue Museum Caspar Wolf würdigt diesen grossen Schweizer Künstler nun mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der

umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, und seiner Zeit.

Treffpunkt: Muri Info Besucherzentrum. Keine Anmeldung erforderlich. Dauer: 90 Minuten. Führung gratis; Museumseintritt: Fr. 10.– (freier Eintritt mit Raiffeisenkarte und Schweizer Museumspass).



Freiämterweg via Youtube erkunden

Region Der Verein Erlebnis Freiamt eröffnet sich und seinen Mitgliedern in der Saison 2019 neue Wege. Sie führen auch online zum Ziel.

VON CHRISTIAN BREITSCHMID

Bekannt und erfolgreich wurde der Verein Erlebnis Freiamt mit seinen vier Angeboten Freiämterweg, Kinderweg, Sagenweg und Veloweg. Wer die Sehenswürdigkeiten und Schätze der Region entdecken will, tut das nach wie vor am besten, indem er in die Wanderschuhe oder aufs Velo steigt und den braunen Wegweisern mit dem Freiämter Wappen drauf folgt. Unter fachkundiger Führung passiert das unter anderem wieder auf der Velotour «Natur pur im Säuliamt» am 15. Mai oder auf der Sterntour vom 21. August, die Wanderer und Velofahrer auf je eigenen Wegen zur Firma Similasan in Jonen führt.

Gewandert wird auch am internationalen Museumstag, dem 19. Mai, für den Erlebnis Freiamt und sein Sagenweg mit dem Dorfmuseum Waltenschwil zusammenspannen. Die Herbstwanderung vom 19. September führt von Benzenschwil nach Sins. Auf dem Sagenweg Waltenschwil findet am 2. November die öffentliche Führung statt. Passend zu Allerseelen, geht es dabei um die unerlösten Seelen in den Freiämter Sagen, unter dem vielsagenen Motto «Heil und Unheil».

Multimedialer Freiämterweg

Auf der Website des Vereins sind alle Veranstaltungen der Saison eingetragen. Zudem findet man da auch nach und nach die zwölf Kurzfilme, die der Jahressponsor von Erlebnis Freiamt, die Similasan AG Jonen, für jeden Monat des Jahres produzieren lässt. Die ersten drei sind schon aufgeschaltet. Sie zeigen «in homöopathischen Dosen» à zwei Minuten einzelne Höhepunkte des Freiämterwegs und sollen so neue Besucher anlocken. Noch mehr Eindrücke von der beliebten Wander- und Veloroute zeigt die Multivisions-Show von Annemarie Koelliker und Roberto Saibene «Der Freiämterweg», die am 2. Mai, 20.15 Uhr, im Kino Cinepol in Sins uraufgeführt wird.

Der erste Teil führt die Zuschauer auf den rund 190 Kilometer langen Weg. Im zweiten Teil werden die Bildimpressionen von Vivaldis «Die vier Jahreszeiten» begleitet. Sie zeigen die zahlreichen Facetten der Natur, Traditionen und Feste in dieser Region.

Vorstandsmitglied Peter Hägler übergibt dieses Jahr an seinen Nachfolger, Adrian Heimgartner. Die Zusammenarbeit mit Aargau Tourismus wird durch die Tourenplattform Outdooractive.com auch digital erweitert.

Infos zu den Veranstaltungen gibts online unter www.freiamt.ch



Peter Hägler, Herbert Strebel, Fredy Zobrist, Margrit Konrad, Heidi Holdener und Rosemarie Groux (von links) posieren am Freiämterweg in Oberlunkhofen. IAN

Sounds Donnerstag 25.04.2019 - Kloster Muri (Festsaal), Muri

Ensemble Zefiro

Paolo Grazzi, Alfredo Bernardini (Oboe), Alberto Grazz (Fagott), Paolo Zuccher (Violone), Anna Fontana (Claviembalo)



Im Rahmenprogramm von The Muri Competition 2019 tritt das Bläserensemble Zefiro im Festsaal Muri auf. Zefiro zählt zu den führenden Bläserensembles auf alten Instrumenten und ist bei den wichtigsten europäischen Festivals sowie in Übersee mit grossem Erfolg bei Publikum und Presse aufgetreten

<https://www.murikultur.ch>

Wann 25.04.2019, 19:30 Uhr
Wo Kloster Muri (Festsaal), Muri



Echo vom Maiengrün

Wöchentlicher Anzeiger für das Unterfreiamt, Bünz- und Reusstal

Echo vom Maiengrün
5607 Hägglingen
056/ 624 12 82
www.haegglingen.ch/start/default.htm

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'290
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 2
Fläche: 35'022 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 73332058
Ausschnitt Seite: 1/1



Frühlingswanderung «Erlebnis Freiamt»

(sk) Der Verein Erlebnis Freiamt ist aus einem Programm des Bundes zur Förderung von touristischen Angeboten in strukturschwachen Regionen hervorgegangen und hat sich unter dem Patronat des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt erfreulich entwickelt. Mit dem ausgeschilderten Freiamterweg, dem Sagenweg, dem Kinderweg und Hinweisen auf und Durchführung von Anlässen will man den Freiamterinnen und Freiamtern Freizeitangebote in nächster Nähe aufzeigen und die Augen für unsere vielfach versteckten landschaftlichen Schönheiten öffnen.

So trafen sich über zwei Dutzend aus nah und fern angereiste Freiamterinnen und Freiamter sowie ebenso willkommene «Üsserfreiamter» auf Villmerger Boden am Bahnhof Dottikon-Dintikon. Die erste von über fünfzig vom Freiamter Historiker Benedikt Stalder gestaltete Infotafel wies auf die früheren Dottiker Industrien hin. Zugegeben, die Bally steht nicht und die «Pulveri» nicht nur auf Dottiker Boden! Entlang dem «Dottikon ES»-Tierpark zum Aussichtspunkt auf unser Dorf, dann über die Bünz und die «Heichelwegtreppe» hinauf via pfützenfreiem Rüteliweg (Dankeschön Bauamt) führte uns Präsident Peter Hägler zur Hägglinger Kirche. Toni Imbach zeigte und erklärte uns stolz die 1951 un-



ter einem weissen Anstrich entdeckten wertvollen und denkmalgeschützten Fresken in der Sakristei. Im schönen Pfarreigarten wartete anschliessend eine kleine Überraschung: Feinster Speckzopf aus einer Dottiker Bauernbackstube und vielgerühmter Dottiker RieslingxSylvaner aus dem Weinberg des Ex-Kanzlers Ernst Gisi stiessen auf grossen Anklang. Den privaten Spendern aus Dottikon wurde für die willkommene Einlage herzlich gedankt. Frozeleien zwischen Dottiker/Hägglinger und umgekehrt lockerten den Apéro auf. Wermutstropfen war einzig die Feststellung, dass Dottikon eine von drei Gemeinden ist, welche den Beitrag an «Erlebnis Freiamt» von fünfundzwanzig Rappen pro Einwohner nicht leistet! Die übrigen neununddreissig Gemeinden zahlen. Bezahlen tut auch die Nicht-Freiamter Gemeinde Othmarsingen, u.a. weil der Anschluss an den Freiamterweg erwünscht war. Hoffen wir auf Erfolg der vorgesehenen Budgeteingabe. Eine Unter-

schriftensammlung dazu ist angefallen.

Leicht schweisstreibend wurde der Anstieg aufs Maiengrün auf der «Südflanke». Erläuterungen über die Landschaft, frühere Kriege und deren Ursachen boten eine willkommene Verschnaufpause. Das Restaurant Maiengrün feierte zwar Ruhetag, bereit gestellte Getränke und die Benützung der Gartenwirtschaft ermöglichten aber dennoch eine angenehme Mittagspause bei viel Sonnenschein. Hinunter ging's zum grossen und längst stillgelegten Mägenwiler Steinbruch. Mägenwiler Sandstein und Muschelkalk wurde in vielen imposanten Gebäuden in der ganzen Schweiz verbaut. Nach einem letzten Anstieg zum Waldhaus der Männerriege Mägenwil und vorbei an einem weiteren aufgelassenen Steinbruch wanderte die Schar entspannt plaudernd zum Bahnhof Othmarsingen. Herzlichen Dank an Peter Hägler für die Organisation und die vielen interessanten Erklärungen unterwegs. Bis zu nächsten Mal!